

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1956-06-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karlsruhe

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
11. Juni 1956

Lieber Herr Doktor Paasche!

Seit zwei Wochen bin ich wieder in Ambach. An Pfingsten war ich in Neuffen, sah danach noch Gotthold Miller, aber es war mir unmöglich noch zurückzufahren nach Karlsruhe, so sehr gerne ich dies auch wollte. Ganz offen gesagt, wegen restloser Pleite. Ich war viel länger unterwegs als geplant und dann waren Sie verreist und Gotthold Miller so krank, dass ich in Neuffen auf seinen besseren Zustand wartete und danach schleunigst gen Ambach fuhr.

Es tut mir nun schrecklich leid, dass ich Sie nicht sprechen kann. Jedoch werde ich am 19. oder 20. Juli auf der Fahrt nach Meisenheim durch Karlsruhe kommen und möchte sehr gerne, ich könnte Sie dann sehen. Sind Sie fort, wäre es auch am 26./27. Juli möglich, auf der Rückfahrt von dieser Tagung des Meisenheimer Freundeskreises, zu dem mich Dr. Elster eingeladen hat, weil er findet, ich könne dort viele für mich wichtige Verbindungen anknüpfen. Oder sind Sie vielleicht einmal in München?

Es tut mir nun sehr leid, dass ich Ihnen nicht rechtzeitig mitteilen konnte wegen meiner Lesung in Heidelberg. Dies war jedoch ein Internat, ich wusste nicht recht wie es dort ist und vor sich geht, ein anderes Mal bin ich da schon besser im Bilde. Heute lege ich Ihnen bei, wie das Echo der Heimleitung war und auch meinen Zeitungsausschnitt von Hildesheim. Inzwischen habe ich vier neue Abende verabredet. Am 14. Nov. Göttingen, Volkshochschule, am 22. oder 23. Nov. Giessen, Volkshochschule, am 27. Nov. Heidelberg, Gesellschaft für Musik- und Kunstfreunde und am 28. oder 29. Geislingen, Volkshochschule. Vielleicht ergeben sich noch andere Abende drum herum. Auf alle Fälle habe ich auch im Januar Möglichkeiten, aber mehr im Rheinland. Wie denken Sie nun über Karlsruhe? Dr. Elster meinte es könnte dort durch den "Konradin Kreutzerbund" gehen. Ist das wohl Ihnen als geeignet bekannt? Mein Rechtsanwalt hat ganz selbständig im Buchhändlerischen Börsenblatt eine Anzeigenotiz erscheinen lassen, dass ich angefangen hätte aus den Büchern meines Mannes zu lesen und mit Erfolg und dass interessierte Buchhandlungen sich an mich wenden könnten. Das ist am 8. Juni erschienen. Es wird sich zeigen, welchen Erfolg es hat. Gotthold Miller will mich erst einmal anhören, dann schon helfen, soviel er kann. Ich habe nun mich ganz fest entschlossen, alles zu unternehmen, dass dies eine Art neuer Beruf für mich wird, es muss sich ausbauen lassen. Ab Januar 57 will sich auch das Westdeutsche Vortragsamt meiner annehmen, ob ich das will, kann ich im Dezember entscheiden.

Sie schreiben mir von Rütten und Loening und dass dort ein Interesse für ein Buch wäre. Ich habe inzwischen eine neue Verbindung mit Reimar Hobbing, der sich neu aufbaut in Essen und der früher die "Brasilianischen Tage und Nächte" herausbrachte. Jetzt interessiert er sich lebhaft für mein "Bilderbuch", Sie kennen es doch, mit den handkolorierten Stichen und den Landschaftsbildern aus allen Büchern meines Mannes? Dann auch für den "Reiter". Darüber haben wir in Essen gesprochen und er besuchte mich letzte Woche hier in Ambach. Der "Reiter" müsste, so meint er, ein wenig überarbeitet werden, in dem Sinne, dass einige Stellen wegfallen, die sich zu sehr auf die Vorkriegsathmosphäre beziehen, also die Bemerkung über das bedrohliche Japan z. B. Ich habe

nun noch gar nichts entschieden, es müssen auch zunächst die ziemlich umfangreichen Kalkulationen gemacht werden für die Bilder. Auch wollte ich mich erst erkundigen, wie dieser Verlag steht. Gotthold Müller will mir dieser Tage Nachricht geben. Es ist eine grosse Druckerei in Essen, Sutter heisst sie und die übernimmt diesen ganzen alten Verlag. Der Herr Sutter selbst ist ein sympatischer junger Mann, vielleicht Mitte 30. Ich verstehe mich ausgezeichnet mit ihm, sein Lektor ist Alverdes, der hatte mal diese Zeitschrift "Das innere Reich", ich weiss nicht mehr von ihm als den Namen. Kennengelernt habe ich ihn nicht. Es lockt Herrn Sutter sehr, mit dem "Bilderbuch" ein grosses repräsentatives Buch herauszubringen, gleich zu Beginn der neuen Verlagstätigkeit und auch für seine Druckerei, die ganz modern ausgestattet ist, wäre es eine sehr schöne Sache. Da ich nicht gerne so einsame Bücher bei einem Verlag habe, andererseits mir die "Brasilianischen Tage und Nächte" nicht so als erstes am Herzen liegen, möchte ich ihm eben noch den Reiter geben, den er in die Belletristische Abteilung nehmen möchte, oder eventuell in die Reisebücher, das erste erscheint mir besser.

Nun ist es aber so, dass ich sehr gerne auch wegen Ritten Loening näher unterrichten möchte, denn dies war ja einmal einer unserer alten Verlage. Mein Mann hat nach dem Krieg, als der junge Neumann wiederkam, einen Briefwechsel mit ihm, aber es ist nichts zustande gekommen, ich weiss die Gründe nicht mehr, ich muss das alles mal heraus-suchen. Wenn nicht der "Reiter" dorthin käme, habe ich ja immer noch die "Nachtwache" und "Portiner" unterzubringen auch die "Runen und Wahrzeichen", an denen mir besonders viel liegt und die dann noch ergänzt werden müssen. Dies einmal alles mit Ihnen in Ruhe durchzusprechen wäre so sehr schön. Ich bin, ausser am nächsten Wochenende, vom 16.-19. Juni immer in Ambach, bis eben dieser Fahrt nach Weissenheim am 20. Juli. Ist es sehr eilig? Bis zum Juli habe ich ja mit Reimar Hobbing schon ein klares Bild, ohne dass bereits ein Vertrag geschlossen ist. Auch das "Injektiv" ist noch frei. Der West-Ost-Verlag lässt nichts von sich hören, ich weiss nicht wie es Jöhren geht. Ueber diese Bücher kann ich frei verfügen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Lesungen für alle Bücher wichtig sein können, das ist auch ein ganz wichtiger Grund, warum ich dies so oft wie möglich tun will. Ich habe in diesen zwei Wochen ungezählte Briefe geschrieben, um alte und neue Beziehungen anzuknüpfen. Es kann sich natürlich erst in den nächsten Wochen zeigen, inwieweit ich damit Erfolg habe. Eine Sache ist bereits zum Winter 57-58 verabredet, denn es haben manche Städte bereits ihre Programme für den kommenden Winter festgelegt, das ist auch der Grund, weshalb das Westdeutsche Vortragsamt mich erst am Januar 57 betreuen will. Immerhin der Anfang ist gemacht und die Anfangsängste sind schon etwas überstanden. Ich lege Ihnen bei, was für Kombinationen mir jetzt zunächst als gut erschienen für Programmvorschläge, aber daran kann ich immer ändern und bin auch für Anregungen sehr dankbar.

Wie geht es Ihnen nun allen gesundheitlich. Ich glaube, Sie haben schon eine schreckliche Hitze gehabt, wir leider hier nicht, aber von Stuttgart und Heidelberg hörte ich, es sei wirklich schwer zu ertragen gewesen und auch Basel muss sehr heiss sein. Ich hatte immer gehofft, Sie kommen mal überraschend nach München. Der Winter war ja für Auto reisen schwierig, aber jetzt denke ich bei dem Telefon, Sie sind vielleicht auf einmal in München.